

Testpflicht sorgt für Unmut in Tierparks

In Liebenthal und Germendorf sind Tests erforderlich

Germendorf/Liebenthal. Eigentlich müsste die Freude groß sein im Liebenthaler Haustierpark, denn ab Sonnabend, 1. Mai, öffnen sich wieder die Eingangstore für die Gäste. Doch die neuen Bestimmungen und Verordnungen der Landesregierung in Bezug auf die Corona-Fallzahlen stoßen Inhaberin Lydia Rick sauer auf. „Natürlich freuen wir uns einerseits, endlich wieder öffnen zu können, doch die Vorgaben mit FFP2-Maske und einem tagesaktuellen negativen Coronatest sind für mich absolut nicht nachvollziehbar.“

Für Lydia Rick sind die neuen Regelungen schlichtweg im Haustierpark nicht umsetzbar. „Wir haben vor Ort nicht selbst die Möglichkeit, Testungen anzubieten und auch in der Stadt Liebenwalde sind Coronatests nur am Dienstag und Donnerstag möglich. Wie soll das also funktionieren?“ Für Lydia Rick, die seit Januar 2020 Besitzerin des Haustierparks ist, ein erneut schwerer Einschnitt: „Für uns ist diese Regelung ein Tod auf Raten. Sicherlich werden unsere treuen Stammgäste dennoch kommen, aber die Besucherzahl wird durch die neuen Verordnungen deutlich sinken, was für uns erneut sehr bitter wäre.“

Auch im Germendorfer Tier- und Freizeitpark ist der Einlass nur noch mit FFP2-Maske und negativem Testergebnis möglich. Anders als in Liebenthal hat man aber dort eine Möglichkeit gefunden, die Gäste direkt vor Ort zu testen. „Wir bieten am 1. und 2. Mai direkt am Eingang eine Teststation an, die von der Land-Apotheke aus Leegebruch durchgeführt wird. In der Zeit von 10 bis 18 Uhr kann man sich dann dort testen lassen“, erklärt Inhaber Torsten Eichholz. Verstehen kann aber auch er die neuen Regelungen nicht. „Warum braucht man an der frischen Luft einen Test. Dann dürfte man überhaupt nicht mehr das Haus verlassen“, ärgert sich Torsten Eichholz. kh



Lydia Rick, Inhaberin des Haustierparks. FOTO: KNUT HAGEDORN



Seit Jahren wird um die Zukunft des Speichers gestritten und diskutiert – nun ist diese Frage geklärt. Es wird Wohnraum entstehen. FOTOS: ROBERT ROESKE

22 Wohneinheiten sollen im Speicher entstehen

Seit vier Wochen gehört der einstige Getreidespeicher in Oranienburg der Reinvesta mbH aus Berlin – Wohnraum soll dort entwickelt werden

Von Knut Hagedorn

Oranienburg. „Wir sind uns der historischen Wertigkeit und Bedeutung dieses Gebäudes für die Stadt Oranienburg absolut bewusst.“ Gleich zu Beginn des Gespräches mit der MAZ nimmt Prokurist Markus Pöllinger von der Reinvesta Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH Kritikern somit den Wind aus den Segeln, die Sorge um



Die Bebauung des Speichers hatte schon der einstige Besitzer im Sinn.

„Wir wollen Werte schaffen und wiederherstellen für die nächste und übernächste Generation.“

Markus Pöllinger
Prokurist

den Erhalt des einstigen Getreidespeichers in Oranienburg haben.

Am Mittwoch wurde bekannt, dass der bisherige Eigentümer, die TAS-Unternehmensgruppe, den

historischen Speicher an die Berliner Firma Reinvesta verkauft hat (MAZ berichtete). „Das ist richtig, wir haben das Gebäude bereits vor vier Wochen erworben, aktuell läuft die Umschreibung“, bestätigt Pöllinger. Der Kontakt zur TAS-Unternehmensgruppe besteht laut dem Reinvesta-Prokuristen bereits seit längerem. „Wir kennen uns von einem Bauprojekt in Kiel, dort haben wir auch einen Speicher restauriert. So kamen wir ins Gespräch und dann irgendwann auf das Objekt in Oranienburg zu sprechen.“

Seit 25 Jahren ist die Reinvesta mbH spezialisiert auf außerge-

wöhnliche Immobilienprojekte und die Instandsetzung historischer und denkmalgeschützter Gebäude. „Wir wollen Werte schaffen und wiederherstellen für die nächste und übernächste Generation“, erklärt Pöllinger.

Die Planungen für das Speichergebäude in Oranienburg laufen auf Hochtouren. „Wir haben das Gebäude mit einer vorherigen Planung übernommen. Wir schauen uns jetzt jede Skizze genau an und werden dann auch genau schauen, was umsetzbar ist. Fakt ist aber, dass wir dort auf jeden Fall Wohnraum schaffen wollen und werden.“ Geplant

sind laut der Reinvesta GmbH 22 Wohneinheiten in einer Größenordnung zwischen 50- und 130 Quadratmeter pro Einheit. Dabei ist dem Berliner Unternehmen eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Oranienburg wichtig: „Natürlich haben wir die Diskussionen und Debatten der vergangenen Jahre mitbekommen, der Speicher ist nicht irgendein Gebäude in Oranienburg. Von daher wollen wir eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Stadt.“

Knapp 1800 Quadratmeter Wohnfläche soll zukünftig im Gebäude entstehen, für Pöllinger und die Reinvesta mbH eine herausfordernde Aufgabe. „Aus unseren langjährigen Erfahrungen wissen wir, dass solche Umwandlungen sehr aufwendig sind und nicht von heute auf morgen passieren. Wenn alles bewilligt und genehmigt ist, gehen wir von einer Bauzeit von knapp zwei Jahren aus“, berichtet der Prokurist. Eines ist aber schon jetzt klar geworden beim Studium der Pläne. „Es wird auf jeden Fall einen zweiten, kleineren Turm am bisherigen Gebäude benötigen. Allein schon anhand der gängigen Brandschutzverordnungen ist es zwingend notwendig, an der Außenfassade einen Turm für ein Treppenhaus und ein Fahrstuhl anzubringen. Aber dieser wird sich dem Bild des Speichers anpassen.“

Weniger Arbeitslose im Landkreis

Oberhavel. Die Zahl der Arbeitslosen im Landkreis Oberhavel ist im Vergleich zum Vormonat und um 205 Menschen zurückgegangen, im April gab es 6163 Arbeitslose. Im Vorjahresvergleich sind die Auswirkungen der Coronapandemie aber weiterhin spürbar, im April gab es 125 Menschen mehr ohne Job. Die Arbeitslosenquote lag im April bei 5,3 Prozent – das sind 0,2 Prozentpunkte weniger als noch im März. Der Arbeitsmarkt im Landkreis bleibt zwiespalten. Im Bereich der Geschäftsstelle Oranienburg gab es im April 4723 Arbeitslose, die Quote lag bei 4,9 Prozent. Viel höher lag sie mit 7,5 Prozent im Bereich der Geschäftsstelle Gransee, dort waren im April 1440 Menschen ohne Arbeit. Eingestellt wurde vor allem in den kaufmännischen Berufen, bei Verkehr und Logistik sowie bei Führern von Fahrzeug- u. Transportgeräten und Führern von Fahrzeug- und Transportgeräten. Einstellungen gab es in Verkaufsberufen sowie Hoch- und Tiefbauberufen.

„Die leichte Brise der Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt setzt sich im April in allen Landkreisen fort, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Logistik, der Fertigung und Produktion sowie im Baubereich“, erläutert Beate Kostka, Leiterin der Arbeitsagentur Neuruppin. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit fiel im Vorjahresvergleich statistisch zwar nicht mehr so hoch aus, die Arbeitslosigkeit sei jedoch Corona-bedingt weiter auf hohem Niveau. „Ein Abbau der Arbeitslosigkeit wird nur langfristig in Abhängigkeit von der weiteren Pandemie- und Wirtschaftsentwicklung gelingen“, so erläutert Beate Kostka. Ein wichtiges Instrument bleibt die Kurzarbeit. Im April 2021 haben 58 Betriebe im Bereich des Agenturbezirks Kurzarbeit für 522 betroffene Personen angezeigt, im April 2020 waren es 3252 Anzeigen für 27468 Personen. Für den Dezember 2020 haben 1927 Betriebe für 9130 Beschäftigte Kurzarbeit abgerechnet. „Insgesamt gesehen entlastet Kurzarbeit den Arbeitsmarkt weiterhin deutlich. Viele Arbeitgeber halten an ihren Fachkräften fest. Lockerungen in den Verordnungen bedeuten aber auch nicht, dass Betriebe immer sofort mit allen Beschäftigten aus der Kurzarbeit herausgehen“, so Kostka weiter. Die Personalnachfrage bleibt auf stabilem Niveau. Im Monat April wurden in den vier Landkreisen der Agentur 914 Arbeitsstellen gemeldet. Das sind 103 Stellen mehr als im Vormonat und 49 mehr als im Vorjahresmonat April 2020. Die Stellenzugänge erfolgten insbesondere aus dem verarbeitenden Gewerbe, der Arbeitnehmerüberlassung sowie der öffentlichen Verwaltung.

Unser „Macht-vieles-leichter“-Bundle

Erleichtert den Alltag gerade jetzt: unser attraktives Einsteiger-Paket mit MAZ E-Paper inkl. Tablet.

Jetzt bestellen
maz-mediastore.de

Nur für kurze Zeit: Smartwatch oder 100 € geschenkt.

* Mtl. Rate für Leser mit regulärem Print-Abonnement (Mo. - Sa.). Gleichzeitig verlängert sich die Laufzeit ihres bereits bestehenden Abonnements auf 24 Monate. Preis variiert je Pakettyp zzgl. einmaliger Zuzahlung.
**Mtl. Rate für Leser ohne reguläres Print- oder E-Paper-Abonnement (Mo.-Sa.). Preis variiert je Pakettyp zzgl. einmaliger Zuzahlung.

Laufzeit für alle Pakete 24 Monate.

Sie wollen stattdruckt lieber nur digital lesen? **31,90 €** mtl.**

Sie wollen zusätzlich digital lesen? **11,90 €* mtl.**

Kombi-Angebot für Leser MIT Zeitungsabo



Kontakt: service-mediastore@maz-online.de oder 0331/979 337 91